

Schimmernde Perlen in der Andaman-See

Die Inseln an Thailands Südküste: Einsame Strände, elegante Resorts und asiatische Spezialitäten – Naturschauspiel in der Phang-Nga-Bucht

Von ROCCO THIEDE

Phuket – Als vor etwa 300 Jahren ein kleiner Bauernjunge seinen Wasserbüffel auf einem Reisfeld im Norden der thailändischen Insel Phuket an einem aus dem Boden herausragenden Metallstück festband, ahnte er nicht, welche Folgen das haben sollte. Der Knabe hatte, so die Legende, seinen Büffel an der Hutspitze einer in der Erde verborgenen Buddha-Statue aus reinem Gold befestigt. Nach dem vergeblichen Versuch, sie auszugraben, beließ man die dreieinhalb Tonnen schwere Skulptur an Ort und Stelle und baute 1785 Wat Phra Thong, den Tempel des goldenen Buddha. Heute findet man an dieser buddhistischen Pilgerstätte eine Nachbildung aus Gips und Blattgold des bis zur Brust eingegrabenen Buddhas. Das Original soll sich direkt unter der Imitation befinden und 140 Millionen Mark wert sein. Jeder Versuch, den echten Goldbuddha auszugraben, ist nach Auskunft der Mönche, die auf dem Terrain ein Kloster mit Krematorium betreiben, zum Scheitern verurteilt. Wer es auch nur wagt, den Spaten anzusetzen, überkommt schweres Unheil.

Wat Phra Thong an der Straße 402 zum Airport ist einer von 29 buddhistischen Tempeln auf Thailands größter Insel Phuket. Doch die zwei Millionen Touristen, die jährlich aus allen Kontinenten auf „Thailands Perle in der Andaman-See“ landen, kommen weniger als Kulturpilger denn als Sonnenanbeter. Vor allem im Winter zieht es viele Westeuropäer an die feinen, weißen Sandstrände und das warme, türkisblaue Meer. Zudem bietet das 50 Kilometer lange und 22 Kilometer breite Eiland seit seiner touristischen Erschließung in den achtziger Jahren viele gutgeführte Hotels in allen Preislagen.

Die Hände zum Gruß gefaltet, ein sanftes Lächeln auf die Lippen und mit einem Kranz aus duftenden Orchideen wird der Neuankommling im „Pearl Village Hotel“



Die Pavillons und der 30 Meter lange Pool des „Amanpuri Resort“ auf Phuket liegen in einer gepflegten Gartenanlage, überragt von schlanken Palmen

empfangen. Hier, am Rande des Nai Yang Naturschutzparks im Nordwesten der Insel, scheint nicht das Hotel den Mittelpunkt zu bilden, sondern ein weitaufger Park mit phantasievollem Pool. Kein Gebäude der Anlage ist höher als die Palmen, und der Strand ist nur 200 Meter entfernt.

Am Abend locken zartes Glockenspiel und ein zurückhaltend geklopftes Xylophon zum Empfangsdinner. Ein Chor von Hunderten Zikaden liefert die Hintergrundmusik, während Angestellte bei Fackelschein kunstvoll Wassermerlonen verzieren. Um eine ein Meter hohe Drachenfigur aus Eis, deren Form bei Temperaturen um 25 Grad Celsius langsam dahinschmilzt, gruppieren sich die Höhepunkte thailändischer Küche: gegrillte, gebratene oder gekochte Shrimps, Lobster, Garnelen, Königskrabben, Tintenfische, Austern, gemischte Meeresfrüchte serviert mit scharfen und süßsaurigen Saucen, mariniert mit frischen Kräutern und gewürzt mit Chili, zerstoßenem Koriander, Muskat, Zimt, Nelken, Ingwer und Sesam. Kompositionen exotischer Fruchtschalen mit Mangos, Ananas, Bananen, Papayas, Lychees, Mangostinen und Kokosnüssen runden das festliche Arrangement ab. Der perfektionierte asiatische Service im eleganten Ambiente wird von einem Freizeitangebot ergänzt, das vom Jetski über Tennis und Golf bis zum Fallschirmspringen und Wasserski reicht. Auch eine Elefantendame und Pferde laden zu einer Reittour am Strand ein.

„Pearl Village“ im Norden ist neben dem „Kata Thani“ im Süden ein empfehlenswertes Resort und ideales Strandquartier für Tagesausflüge über das Eiland sowie das beliebte Hüpfen von Insel zu Insel in der Andaman-See.

Wer jedoch den Höhepunkt unter den Luxushotels auf Phuket sucht, wird im „Ort des Friedens“, dem „Amanpuri Resort“, um einen der begehrten 40 Pavillons im

Thai-Stil oder eine der 13 Villen anknöpfen müssen. Hier, wo auf maximal 100 Gäste 300 Bedienstete kommen, genossen bereits Claudia Schiffer mit David Copperfield, Harrison Ford, Robert de Niro, Tom Cruise oder Boris Becker mit Frau Barbara die unvergleichliche Atmosphäre und den atemberaubenden Blick von der felsigen Landzunge am nördlichen Ende des Pansa Strandes. Die Pavillons bieten Mahagoni-Fußböden, versenkte Badewannen aus Marmor, viel Glastransparenz, leichte Schiebetüren, weiße Blumenkreationen und sanfte klassische Musik von Vivaldi aus der hochmodernen HiFi-Anlage. Stilvoller kann man auf der Insel nirgendwo sonst residieren.

Praktisch jedes Resort auf Phuket kann zum Ausgangspunkt für Ausflüge werden. Wer der Ruhe

überdrüssig wird, mietet sich einen Jeep mit Fahrer, leih sich einen Motorroller oder steigt in ein dreirädriges „Tuk-Tuk“ um zum besonders abends lebhaften Patong Beach zu fahren.

Auch die Insel-Metropole Phuket mit dem verblissenen Charme von Häusern im britischen oder sino-portugiesischen Kolonialstil und farbenprächtigen Märkten lohnt einen Abstecher. Hier bieten Straßenhändler falsche Rolex-Uhren an, und bunte T-Shirts von großen Modeschöpfern der Welt, natürlich Plagiate, liegen in den Auslagen der typisch chinesischen Ladenhäuser. Schon im 18. Jahrhundert ankerten Schiffe aus Europa vor Phuket. Im 19. Jahrhundert machten große Zinnvorkommen und riesige Gummibauplantagen die Insel zu einer der reichsten Provinzen Thailands. Heute

ermehren Fischfang, Landwirtschaft (Ananas, Cashew-Nüsse, Gummi) und vor allem der Tourismus die Thais auf Phuket.

Die wahre Ruhe findet der Reisende an den Stränden der vorgelegerten Inselchen. Zu ihnen gehört Phi Phi Don. Hier haben verliebte Paare, Schorchel- und Taucherfreunde und Robinson-Jünger ihr Paradies. Gewaltige Felsmassive ragen aus dem Meer, und die Formationen der ausgewaschenen Kalksteinfelsen übertreffen mit ihrer Eleganz die kühnsten Konstruktionen der französischen Kathedralgotik. Mit einem schmalen Longtail-Boot, das etwa die Länge einer venezianischen Transportgondel hat, aber mit einem starken Lkw-Motor angetrieben wird, geht es auf Phi Phi Le. In einer kirchenschiffgroßen Höhle werden junge Männer beobachtet, die auf gebün-

delten Bambusstangen in 20 Meter Höhe Schwalbennester ernten. Diese Delikatessensoll, in Hühnerbrühe aufgekocht, die männliche Potenz stärken.

Ein anderer Ausflug führt mit dem Schnellboot zur Perlenfarm von Naga Noi. Ein Vortrag des Direktors der Anlage macht mit der Perlenzucht in Thailand bekannt und gibt Einblick in die Geheimnisse der „weichen Juwelen“. Auch eine der größten Perlen der Welt wird dabei präsentiert.

Ob mit dem Schiff oder dem Bus über die Sarasin Brücke, die Phuket mit dem Festland verbindet, ein Highlight der Südthailandreise ist die Phang Nga-Bucht. Bizarre hoch aufragende Kalksteinfelsen, Grotten, Stalaktithöhlen, Mangrovenstümpfe und Kanallandschaften bilden ein Sammelsurium von Naturschönheiten, wie man sie ein-

zeln auch in anderen Ecken der Welt findet. Aber nebeneinander und wie hier in dieser Form zusammenkomponiert, bilden sie eine der schönsten Landschaften der Erde. Besuchermagnet der Bucht ist Ko Tapu, die Nagel-Insel. Vor dieser Naturkulisse jagte 1974 James Bond den „Mann mit dem goldenen Colt“. Seitdem ist die Inselgruppe mit dem 50 Meter hohen, vom blauen Meerwasser umspülten Felsdorn besser als „James Bond Island“ bekannt. Auf dem Rückweg zum Festland sollte unbedingt ein Zwischenstopp auf der Pannay-Insel eingelegt werden. Pannay ist ein muslimisches Dorf auf Pfählen, vom Prinzip vergleichbar mit Venedig, nur daß es hier keine festen Wege, sondern ausschließlich wackelige Holzstege gibt und man ständig das Gefühl hat, durch fremde Wohnungen zu laufen.

INFORMATIONEN FÜR PHUKET



Dieses kleine, liebevoll verzierte Geisterhäuschen steht am Rande eines Ananasfeldes auf der Insel Phuket und zeugt von alten Traditionen. FOTOS: ROCCO THIEDE

Reisezeit: Die für Europäer günstigste Reisezeit ist von November bis Mai. Vom Juni bis Oktober ist in Thailand Regenzeit.

Einreise: Seit Februar 1995 dürfen sich deutsche Staatsbürger ohne Visum 30 Tage lang in Thailand aufhalten. Es genügt ein noch mindestens sechs Monate gültiger Reisepaß. Für längere Aufenthalte muß bei den diplomatischen Vertretungen Thailands ein Visum beantragt werden.

Währung: Ein Bath ist in 100 Satang unterteilt. Derzeit beträgt der Kurs von einer Mark etwa 17 Bath. Deutsche Mark können bar an allen privaten Wechselstellen, in Hotels und Banken problemlos eingetauscht werden. Die „Thai Farmers Bank“ in Phuket akzeptiert auch VisaCard, Mastercard/Eurocard und Eurochecks.

Gesundheitsvorsorge: Impfungen sind für Thailand nicht vorgeschrieben. Es wird empfohlen, Insektenschutzmittel gegen Mückenstiche und Tabletten gegen Magen-Darmverstimmungen in der Reise-

apotheke mitzuführen. Auch eine Sonnenschutzcreme mit ausreichend Lichtschutzfaktor (Empfehlung: ab 12) sollten Thailand-Reisende nicht vergessen.

Angebot: Die LTU bietet Flüge ab Berlin-Schönefeld, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt/Main und München via Abu Dhabi direkt nach Phuket ab 1749 Mark an. Für Unterkunft im „Dusit Rayavadee Resort“ Krabi (Fünf-Sterne-Pavillons im Palmenwald am Phra Nang Kap, direkt am Meer, drei Strände) und Flug zusammen zahlt man ab 2792 Mark pro Person für eine Woche. In der Fünf-Sterne-Anlage „Pearl Village“ auf Phuket kostet eine Woche mit Flug und Halbpension bei Meier's Weltreisen pro Person ab 2404 Mark, und im „Kata Thani Resort“ im Süden Thailands kostet eine Urlaubswoche inklusive LTU-Flug und Frühstück ab 2108 Mark pro Person. **Auskünfte:** Thailändisches Fremdenverkehrsamt, Bethmannstraße 58, 60311 Frankfurt/Main, Tel. 069/29 57 04

